

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Hauptblatt und gelesefte Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und angrenzenden Gebieten. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptpostamts zu Bautzen, sowie des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Reichsteilen. Wöchentliche Beilage: Sonntags- und Nachmittagsblatt. Geschäftsstelle: Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 22.

Der Verlag dieses Blattes ist für den Fall, dass die Druckkosten durch den Anstieg der Papierpreise sich erhöhen, vorbehalten. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Meldungen, die von anderen Blättern übernommen sind.

Wohlfühl-Kontak: Amt Bischofs Nr. 1542. — Demnach sind die Angelegenheiten des Bischofswerdaer Amts Nr. 64. Im Falle einer Kündigung — Kündigung oder sonstiger irgend welcher Artung des Verlebens der Zeitung oder der Verlebensverhältnisse — hat der Verleger keinen Anspruch auf Abrechnung oder Rückzahlung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abbestellung: Die bestellte Anzahl (Bsp. 14) oder deren Raum 90 Bg. früheste Anzahlung 60 Bg. Im Teilzahl (Bsp. 15) 100 Bg. die spätere Anzahlung 100 Bg. Die spätere Anzahlung nach feststehenden Sätzen. — Umfassende Werbung die bestellte Anzahl 100 Bg. — Für bestimmte Tage oder Feste wird keine Gewähr geleistet. — Druckort Bischofswerda.

Mittwoch, den 1. September 1920. 74. Jahrgang.

Der Deutsche Landbau und die Wirtschaftslage

Der Gesamtzustand des Deutschen Landbaus hat in seiner letzten Lage in seinen Beziehungen zur Wirtschaftslage u. a. folgendes Gepräge: Der Ausfall der Brotgetreideernte ist ganz außerordentlich schlecht. Schuld daran haben einmal die zum Teil ungünstigen Entwicklungs- und Wachstumsbedingungen der Getreidefrüchte; den anderen, und zwar erheblicheren Teil der Schuld trägt die Regierung: ohne genügende und preiswerte Düngemittel, ohne Ruhe und Ordnung auf dem Lande und ohne angemessene Preise ist auf die Dauer ein ausreichender Getreideanbau ein Ding der Unmöglichkeit.

Das A und O jeder wirtschaftlichen Erzeugung ist ihre Rentabilität. Eine solche wird aber durch die preisgemäße festgelegten, den Unternehmungsgewinn ausschaltenden Überpreise von dem Augenblick an ausgeschlossen, wo der überhöht unzulässige Ernteaussfall herbeigeführt hat, die sich von den der Berechnung der Superpreise zugrunde gelegten Verhältnissen wesentlich unterscheiden. In dem Ausfall der diesjährigen Ernte läßt sich nichts mehr ändern. Es ist daher Pflicht der Regierung, neben der beschleunigten Futtermittelzufuhr ungehindert auch Auslandsimporte die Ausfälle unserer Getreideernte zu bedenken und außerdem gleichzeitig auf die heimischen Getreidepreise im Sinne einer Erhöhung ihrer Rentabilität hinzuwirken. Um die angeordneten Preisabbaubestrebungen nicht zu durchkreuzen, kann das nur durch sofortige Senkung der Düngepreismittel erreicht werden. Nur wenn der dem deutschen Landwirt gezahlte Preis im richtigen Verhältnis zu den ungeheuren Betriebskosten steht, wird man erwarten können, daß der Landwirt, der heutzutage seiner Person und seines Bestandes ungeachtet, noch willig sein letztes Korn abliefern und die Herbstsaat auch noch auf den schlechtesten Böden, die wir in jeglicher Zeit erst recht nicht entbehren können, ausführt.

Das im Deutschen Landbau zusammengeschlossene Landvolk Deutschlands erwartet daher von der Staatsregierung die sofortige Erregung und Durchführung derjenigen Schritte, die sowohl in der Preisgestaltung, wie auch in der Bereitstellung der zum Getreidebau notwendigen Düngemittel, die erforderliche Fürsorge und das notwendige Verhältnis für die Landwirtschaft erkennen lassen. Dann werden auch die Landwirte um so eher in der Lage sein, bei ihren Mitgliedern mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, den eigenen Wirtschaftsbedarf in jeder Weise einzuschränken und jedes nur verfügbare Korn zum Besten unseres Volkes zur Ablieferung zu bringen.

Der Abbau der seit fast sechs Jahren wie ein Alp auf der deutschen Landwirtschaft ruhenden Zwangswirtschaft verfehlt die deutsche Landwirtschaft in eine neue Lage. Es heißt jetzt nach Weggabe des Vorhandenen die in absehbarer Zeit von der öffentlichen Bewirtschaftung freizumachenden Lebensmittel zu Preisen zur Verfügung zu stellen, die die Billigung der Verbraucher und der Landwirtschaft finden. Wir werden daher umgehend die notwendigen Schritte ergreifen, um im Einvernehmen mit dem realen Handel und der Verbraucherschaft allen wucherischen Bestrebungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, wirksam entgegenzutreten.

Neuer französischer Gewaltakt in Oberschlesien.

Demolierung des Kattowitzer Polizeipräsidiums. Kattowitz, 29. August. Nachdem es den Polen mit Hilfe der französischen Besatzungsbehörden gelungen ist, die ober-schlesische Sicherheitswehr gänzlich auszuscheiden, scheinen die Anhänger Korsantos es nunmehr auch auf die Herrschaft über den letzten Ordnungstrupp zu haben. Nachdem bereits in der Nacht vom Sonntag zum Montag französische und italienische Besatzungstruppen eine Hausdurchsuchung im Kattowitzer Polizeipräsidium vorgenommen hätten, wurde das in der Ortskirche gelegene Gebäude am Sonntag nachmittags abermals einer Durchsuchung unterworfen. Um 13 Uhr zogen aus den anliegenden Straßenzügen eine Abteilung von etwa 500 Mann alliierter Truppen, und zwar zwei Kompag-

nien Italiener und eine Kompanie Franzosen, im Aufschritts betan und umstellten das Polizeipräsidium mit einem doppelten Korde. Während die Italiener die äußere Ab-sperrung durchführten, drangen die Franzosen unter Mit-führung leichter Maschinengewehre und Handgranaten, Ätze und Brandstangen in das Gebäude ein. Sämtliche Bureaus wurden besetzt und durchsucht. Die Polizeibeamten durften das Präsidium nicht verlassen; mit erhobenen Händen mußten sie antreten und sich durchsuchen lassen. In den Zimmern wurden die Schächer sämtlicher Türen, Schränke und Schreibtische erbrochen, und die Akten in alle Winde zerstreut. Die Schriftstücke, die die Einbringlinge nicht lesen konnten, wurden beschlagnahmt. Vorgefundene Waffen, Karabiner, Revolver und Säbel wurden für „verfallen“ erklärt. Es handelte sich dabei z. T. um Privateigentum der Beamten, zum Teil um Waffen, die der Polizei zur Aufbewahrung übergeben waren. Auch das persönliche Hab und Gut der Beamten wurde nicht respektiert. Mehrere Bortokassen sind geplündert worden. Nach zuverlässiger Schätzung beträgt der durch die Hausdurchsuchung entstandene Schaden mehr als 20.000 Mark. Die Hausdurchsuchung ist offenbar auf Betreiben der Polen erfolgt. Während der Durchsuchung verließ nämlich ein Zivilist das Gebäude. Die italienischen Truppen wollten ihn zurückhalten, ließen ihn aber auf Betreiben eines Franzosen dann passieren, da ihnen mitgeteilt wurde, daß der Betreffende ein polnischer Agent sei.

Für die Durchsuchung des Polizeipräsidiums wurde, wie verlautet, als Grund angegeben, daß die Polen von einer deutschen Umstrukturierung des Kattowitzer Polizeipräsidiums Kenntnis erhalten haben, über die im Kattowitzer Polizei-Präsidium be-festendes schriftliches Material vorliegen sollte. Infolge der Verhaftungen nicht der Dienst in einzelnen Abteilungen, des Polizeipräsidiums vollständig.

Der Vorfall zeigt wieder, daß die Franzosen nur die allzu bereitwilligen Helfer der Polen sind. Um so stärkeren Nachdruck muß daher die auch von der deutschen Regierung gestellte Forderung immer wieder erhoben werden, daß die französischen Besatzungstruppen in Oberschlesien, die während des ganzen Aufstandes die Parteilnahme für Polen offen zur Schau getragen haben, durch Italiener oder Engländer abgelöst werden.

Noch kein Abstimmungstermin.

Berlin, 29. August. (B. L. Z.) Die interalliierte Abstimmungskommission in Oberschlesien dementiert die Zeitungs-meldung, daß sie vom Obersten Räte Anweisung zur Festlegung des Abstimmungstermins erhalten habe.

Besserung der Lage?

Deutsches, 30. August. (B. L. Z.) Aus Industriefrei-zen wird mitgeteilt: Die Aufstrebung ist wie mit einem Schlags verschwunden. Inneres und äußeres Leben wickelt sich wieder normal ab. Die Arbeit ist durchweg im Gange. Welchen materiellen Schaden die August-Ereignisse, abgesehen von sonstigen Weiterungen, in Oberschlesien an-gerichtet haben, ist noch nicht zu übersehen. Doch wird man mit außerordentlich hohen Zahlen rechnen müssen; fordern doch die Polen für ihren Schaden allein in Kattowitz von der Stadt 6 Millionen Kronen. Daß die Kohlenförderung außerordentlich beeinträchtigt ist, liegt bei der Dauer des Streits und den Gewalttaten gegen die Arbeitswilligen auf der Hand. Bei Ausbruch des Streits am 10. August betrug der Hauptverkauf 112.000 Tonnen täglich. Diese Ziffer ist am 20. August auf 75, am 21. August auf 38, am 23. August auf auf 25, am 24. und 25. August auf 23 Prozent gesunken und fing vom 26. August ab wieder regelmäßig zu steigen an. Der Ausfall vom 20.—26. Aug. beträgt rund 400.000 To. Die Wirkung dürfte in erster Linie die Eisenbahn treffen, weiterhin die Industrie, die Gas- u. Elektrizitätswerte, vor allem die Zuckerindustrie, die bis Ende September zwei Drittel ihres gesamten Bedarfes der laufenden Betriebsperiode ge-deckt haben muß.

Gewerkschaftsauftrag zur ober-schlesischen Frage.

Die deutschen Gewerkschaften erlassen folgenden Aufruf zur ober-schlesischen Frage an die Arbeiter der ganzen Welt: „Rohr rüden die Flamme des zusammengebrochenen Weltfriedens. Das Heiß- und Kuchelgeschrei soll nicht ver-stänlichen. Nun haben wir mit dem friedlichen Aufbau be-gonnen, um das Land und den Jammern durch unserer Hände Arbeit aus der Welt zu schaffen. Da bricht in unserer Heimat der Bruderkampf aus. Ober-schlesisch-polnisch spre-chende Mitarbeiter, von Fanatikern des imperialisti-

schen Polen verheßt, erheben die Hand gegen den deutschen Mitbürger. Grenzloser Haß gegen uns wird von den Leuten auf ihr Banner geschrieben, Morde, unerhörte Grausamkeiten und Grausamkeiten gehen von ihnen aus. Es hat den Anschein, als ob auch unser Industriegebiet Oberschlesien den Jammer und das Elend des Verzweiflungskampfes kennen lernen soll. Wir haben ihnen die Hände vergeblich zur Versöhnung entgegengetreckt, wir haben sie gebeten, abzuhalten von ihrem wachstümigen Tanzen. Es scheint vergeblich zu sein. Der Haß wird immer größer. Die Verzweiflung unserer Mitbürger und Genossen greift immer mehr um sich. Niemand bringt uns Hilfe und Ret-tung.

Wir haben keine Autorität mehr, an die wir uns noch wenden können. Niemand will uns jetzt helfen.

In unserer Verzweiflung wenden wir uns an das Gewissen unserer Arbeitskollegen in der ganzen Welt. Mitarbeiter und Genossen, vergeht nicht, von unserer Hände Arbeit hängt im kommenden Winter das Schicksal Europas ab. Wir wollen arbeiten, wir wollen Frieden haben, aber wir wollen uns nicht durch den grenzenlosen polnischen Haß vernichten lassen. Darum bit-ten wir euch, helft uns in unserer Verzweiflung, helft uns, solange noch Aussicht auf Rettung vorhanden ist! „Helft uns! Helft uns!“

Polnische Uebergriffe im Korridor.

Marienwerder, 30. August. (Drahtbericht.) Gestern wurden die beiden Deutschen Wertungstruppen in Schwedt und Horn, die zur Arbeit an der Eisenleitungs-geschäften berufen waren, von den Polen verhaftet. Der Schwedter Kommissar wurde heute wieder freigelassen, mußte jedoch Schwedt wieder verlassen. Der Thornor Kom-missar, der auf einer Dienstreise verhaftet und nach Danzig gebracht worden war, wurde ebenfalls heute auf Veran-lasung eines Offiziers des Generalkommandos freigelassen. In seinem Fall bemühen sich die höheren Beamten, den Ueber-griff wieder gut zu machen.

Undurchsichtige Lage am polnischen Kriegsschauplatz.

Paris, 30. August. Wie die Berichte aus polnischer und russischer Quelle über die diplomatische Lage schwer in Über-einstimmung zu bringen sind, so lassen auch die beiderseitigen militärischen Nachrichten die besten Gegenstände erken-nen. Die bolschewistische Delegation in London veröffentlicht einen Funkspruch, wonach die russische Armee gegenwärtig auf neuer Grundlage umgruppiert und dann die Offensive wieder aufnehmen wird. In verschiedenen Punkten habe sie bereits Gebiet zurückgewonnen, namentlich bei Bialystok und Brest-Litowsk, ebenso in Galizien. Im Süden dauere die Offensive gegen General Wrangel mit Erfolg an. Die Nachricht von der Einnahme von Noworossinsk und Zela-terinodar durch Wrangelische Truppen beruhe auf Erin-dung.

Dagegen meldet das polnische Communiqué Erfolge in der Nähe von Bialystok, die Fortdauer des polnischen Vor-marsches, wobei der Feind verfolgt wird. In Richtung auf Semberg dauere der Kampf mit wechselndem Erfolge fort. Eine Agentur meldet aus Brest-Litowsk: Die russische Ar-mee wird nach ihrer Umgruppierung zwei Gruppen umfas-sen, die nördliche mit dem Stab des Generalstabes in Rowno und die südliche mit dem Stab des Generalstabes in Kowno.

Russische Offensivvorbereitungen.

Berlin, 30. August. „Berlingische Abendzeitung“ meldet von der russischen Front, daß von den Bolschewisten ungeheure Vorbereitungen für die kommende Offensive getroffen wer-den. Grodno sei von den Russen zurückerobert und am Bialystok werde augenblicklich gekämpft. Zwischen Komja und Kolno stehen große russische Truppenmassen, die be-reits im Rücken der Polen operieren. Auch an der Front von Grajewo bis Brest-Litowsk finden schwere Kämpfe statt.

Basel, 30. August. „Daily Herald“ meldet aus Moskau: Die Sowjetregierung hat die Sperrung aller Eisenbahn-linien südlich der Linie Danaburg—Wlma angeordnet. Auf ähnlichen Linien finden große Truppentransporte nach der Front statt. Eine neue große Offensive der Russen südlich des Njemen ist in Vorbereitung.

Neues aus aller Welt.

— Das Russenlager in Krys in Ostpreußen. Die „Kö-nigsberger Allg. Ztg.“ meldet: Das Städtchen Krys gleicht